

Spaß auf dem Meer: Die Jäger der perfekten Welle

■ Das Surfen wurde vor mehr als fünf Jahrhunderten auf Hawaii erfunden. Das amerikanische Festland erreichte es erst um 1950. Für die begeisterten Wellenreiter war das schnelle Gleiten übers Wasser nicht nur reizvolles Freizeitvergnügen oder ernsthaft betriebene Sportart, sondern auch eine Lebenseinstellung. Die Beach Boys („Surfin' USA“) komponierten den eingängigen Soundtrack dazu. Eine Schlüsselfigur der damaligen Szene war LeRoy Grannis. Aus dessen Foto-Privatarchiv stellte Jim Heimann einen faszinierenden Fotoband über die amerikanische Surfszene der 60er und 70er Jahre zusammen. Die Aufnahmen zeigen das Glück auf den Gesichtern derer, die die perfekte Welle erwischen, und dramatische Kämpfe mit Wasserbergen, aber auch die Atmosphäre am Strand: Horden von Fans bei Wettkämpfen, mit Surfbrettern beladene, heute historische Automodelle entlang des Pacific Coast Highways. Grannis hatte als einer der ersten eine wasserfeste Box an seinem Surfbrett. So ausgerüstet, kam er den Wellenreitern und dem damaligen Zeitgeist nah wie kaum ein anderer. (tom)

◆ *LeRoy Grannis: „Surf Photography of the 1960s and 1970s“*. Taschen Verlag, 276 Seiten, 39,90 Euro.



Wellenreiter: Surfer im Meer am Strand von Arroyo Sequit, auch bekannt als „Secos“. Ein typisches Surfer-Revier in Kalifornien, wo 1959 der Film „Gidget“ gedreht wurde. FOTO: LEROY GRANNIS/TASCHENVERLAG